

Thema: GOTT SCHAFFT NEUES

gehalten von Pfr. Daniel Eschbach am 29.03.2020 in der EMK Adliswil (Video BLOG)

Liebe Adliswiler EMK-Gemeinde, liebe Gäste,

«Das Alte ist vergangen ... etwas Neues ist entstanden!» So hiess es eben in der Lesung aus dem 2. Korintherbrief (2.Ko 5,17-21). Paulus bezieht sich damit auf das Sterben und Auferstehen Jesu Christi, mit dem eine ganz neue Beziehung zu Gott möglich wurde. So neu und anders ist das, dass die ntl. Autoren auch vom neuen Leben reden, das Gott schenkt.

Wir empfinden im Moment in der Corona-Krise auch etwas davon, dass Bisheriges vorbei ist und vielleicht nie mehr gleich möglich ist. Wir ahnen, dass sich Manches verändert und ganz Neues entsteht. Das Leben wird nachher nicht mehr dasselbe sein wie vorher. Vielerorts verbinden sich diese Wahrnehmungen mit einem Gefühl von Verlust, von Untergang, von Katastrophe. Die Krise gibt uns zu denken, macht uns Sorgen, ja sogar Angst.

Dabei liegen in einer Krise auch Chancen. Das Wort leitet sich ja von einem griechischen Ausdruck ab, der 'Entscheidung' bedeutet. In einer Krise entscheidet sich etwas, ja, muss sich etwas entscheiden. Das kann aber auch sein Gutes haben: Fehlentwicklungen könnten korrigiert, Wertvorstellungen überholt und Lebensziele angepasst werden. Es könnte Neues entstehen, von dem wir profitieren, wenn wir die Chance packen. Nein, es könnte nicht nur, es wird Neues entstehen. Vertrauen wir darauf, dass Gott wirkt, an uns selbst und in der Situation. Er schafft Neues.

Zu diesem Vertrauen lädt ein Satz aus Jesaja 43,19 ein. Im Namen Gottes schreibt der Prophet dort: «*Ich schaffe jetzt etwas Neues! Es kündigt sich schon an, merkt ihr das nicht?*» So übersetzt die Gute Nachricht Bibel. In der Luther-Bibel klingt dieselbe Stelle so: «*Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?*» - Das ist in eine schon Jahrzehnte andauernde Krise hinein gesprochen. Im 6. vorchristlichen Jahrhundert lebten die Israeliten schon seit mehr als einer Generation unter schlechten Bedingungen im Exil in Babylon. Sie waren dabei, die Hoffnung ganz aufzugeben, je wieder in die Heimat, das Land um Jerusalem herum, zurückkehren zu können. Die politische Situation war aber in Bewegung geraten. Es zeichnete sich ab, dass Verschleppte mit der Zeit repatriert werden würden. Doch die in ihrer Hoffnungslosigkeit gefangenen Israeliten nahmen das nicht mehr wahr. Der Prophet versucht sie mit seiner Botschaft aus ihrer Resignation und Lethargie herauszureissen und macht neue Hoffnung.

Ähnlich ist es in unserer aktuellen Situation: Die Flut der Meldungen rund um Corona weckt das Gefühl einer Katastrophe. Tatsächlich gibt es viele, ernst zu nehmende schlechte Nachrichten. Ich will nichts verharmlosen. Aber die Bad News vermitteln nicht das ganze Bild. Vielerorts hat die Krise auch neue Ideen und Kreativität geweckt. Die Menschen schauen viel besser zueinander als vorher. Es gibt mutmachende Zeichen, dass Gott wirkt und Neues schafft:

- Viele ältere Leute sagen mir am Telefon, dass gut für sie gesorgt werde. Kinder, Enkel, Nachbarn melden sich, gehen einkaufen, fragen nach. – Das soziale Netz funktioniert nicht nur, es wird verstärkt und belebt.
- Manche geniessen die Zeit, die sie als Familie miteinander zu Hause verbringen können. Jemand hat mir gesagt, er nehme erst jetzt bewusst war, wie schön und gut es sich in seiner Wohnung leben lasse.
- Durch Kirchen und Gemeinden, die den digitalen Wandel bisher etwas verschlafen haben, geht ein grosser Ruck. Unglaublich, was da alles Spannendes und Gutes an neuen Online-Angeboten, Livestreams etc. produziert wird. – Das wird das kirchliche Leben über die Krise hinaus nachhaltig beeinflussen. Aber das ist gut. Es knüpft auch Kontakte über die Grenzen von Kirchen hinaus, die anders nicht möglich würden.
- Viele beginnen sich jetzt, da Konsum, Zerstreuung und Unterhaltung eingeschränkt sind, neu Gedanken über den Sinn des Lebens zu machen. Wenn das dazu führt, dass wir bewusster Leben und mehr Sorge tragen zu den Beziehungen, dürfte auch daraus viel Segen erwachsen.
- So viel zu Hause zu sein, kann Langeweile auslösen. Wenn man das aushält, entdeckt man aber auch die Kreativität, die daraus wächst. Man kann sich neue Möglichkeiten schaffen. Das Magazin des Tagesanzeigers hat in seiner gestrigen Ausgabe ganz viele solcher Möglichkeiten aufgezählt: Von 'lerne die Vögel kennen' über 'räum doch mal auf' bis zu 'denken statt bloss grübeln.'»

Wir erleben eine Krise. Doch die Krise ist auch eine Chance. Es wird viel Neues entstehen und möglich werden. Packen wir die Chancen und vertrauen wir Gott. Es wird sich lohnen. Denn gerade jetzt stimmt, was Jesaja in seinem Namen sagt: «*Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf.*»